



Weg der Hoffnung
CAMINO DE LA ESPERANZA

Kolumbianisch-Deutsche Stiftung
Partnerschaft und Städtesolidarität
mit Villavicencio, Kolumbien

- **Bericht vom Projektbesuch**
- **Bilanz Ihrer Hilfe**
- **Bewegende Einzelschicksale**



Liebe Freunde unserer Stiftung!

Ostern ist eine Zeit des Innehaltens, der Besinnung und der Hoffnung. Es ist auch eine Zeit, Bilanz zu ziehen – über das, was man erreicht hat im Jahr und über das, was wirklich zählt. Das Titelbild unseres Rundbriefs, eine Nachstellung des Letzten Abendmahls durch Kinder und Jugendliche, darunter auch solche mit Behinderung, erinnert uns an die tiefere Bedeutung dieses Moments. Jesus versammelte seine Jünger um sich, um ihnen die wichtigste Botschaft seines Wirkens mitzugeben: Liebe, Gemeinschaft und Hingabe. Was für eine Bilanz seines Wirkens! Diese Ideale sind auch für uns heute von zentraler Bedeutung. Sie leiten uns in unserer Arbeit und inspirieren uns, in unserem Engagement für die Ärmsten nicht nachzulassen.

Als Jesus mit seinen Jüngern das Brot brach und den Wein teilte, hinterließ er uns eine zentrale Botschaft: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“ (Joh 13,34). Diese Liebe zeigt sich nicht in großen Worten, sondern im Handeln – in der Fürsorge füreinander, in der Solidarität und im Teilen. Genau das erleben wir in unserer Arbeit in Villavicencio seit über 50 Jahren. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir auch 2024 unzähligen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien Hoffnung schenken – durch Bildung, Gesundheitsversorgung, Mahlzeiten und soziale Begleitung. Gemeinsam konnten wir Brücken der Nächstenliebe bauen und konkrete Hilfe leisten, wo sie am dringendsten gebraucht wurde. Jedes Kind, das zur Schule gehen kann, jede Familie, die ein warmes Essen erhält, jedes Lächeln, das uns dafür geschenkt wird – all das ist Teil eines großen Wirkens, das uns alle verbindet.

Papst Franziskus spricht in der Enzyklika *dilexit nos* von einem „sozialen Wunder“, das geschieht, wenn wir unsere Herzen mit dem von Christus vereinen. Und genau dieses Wunder erleben wir durch Ihre Großzügigkeit. Gerade in Zeiten von Krisen und Unsicherheiten zeigt sich, wie wichtig es ist, füreinander einzustehen und gemeinsam Hoffnung zu schenken.

Lassen Sie uns auch weiterhin gemeinsam an einer gerechteren Welt bauen. Jede helfende Hand, jede Spende, jedes Gebet macht einen Unterschied. Danke, dass Sie Teil dieser unserer gemeinsamen Mission sind. Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung geben uns die Kraft, den Weg fortzusetzen und weiterhin Hoffnung in das Leben vieler Menschen zu bringen.

Frohe Ostern - Feliz Pascua!



Ein Blick hinter die Kulissen – Mit viel Freude und Engagement stellen unsere Kinder die Szene des Abendmahls nach

Herzlichst


Dr. Johannes Mauder


Wolfram Endemann


Pfr. Georg Klar


Carsten Reichert

Stiftungsvorstand „Weg der Hoffnung“

Dr. Johannes Mauder, Dahlienweg 10, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 74693
E-Mail: Johannes.Mauder@wegderhoffnung.de

Wolfram Endemann, Dahlienweg 1, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 76096
E-Mail: Wolfram.Endemann@wegderhoffnung.de

Carsten Reichert, Gebrüder-Grimm-Str. 12, 63814 Mainaschaff,
Tel.: 0170 416 25 45
E-Mail: Carsten.Reichert@wegderhoffnung.de

Pfarrer Georg Klar, Hauptstr. 30, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 73320, Georg.Klar@wegderhoffnung.de

Kontoführung:

Wolfram Endemann, Dahlienweg 1, 63814 Mainaschaff
Tel.: 06021 / 76096
E-Mail: Wolfram.Endemann@wegderhoffnung.de

Kolumbienkreis Pfarrweisach

Walburga Albert, Ecke 5, 96176 Kraisdorf,
Tel.: 09535 / 213
DE33 7709 1800 0102 5128 15
VR-Bank Lichtenfels-Ebern eG (BIC GENODEF1LIF)

Projektbesuch 2025

Auch in diesem Jahr hatten wir, Johannes Mauder und Wolfram Endemann, die besondere Gelegenheit, gemeinsam mit unseren Frauen, unsere Partnerstiftung Camino de la Esperanza zu besuchen. Unsere Projektreise fand selbstverständlich auf eigene Kosten statt, denn uns ist es wichtig, dass Ihre wertvolle Unterstützung vollständig den Projekten zugutekommt.



Bereits bei unserer Ankunft in Villavicencio wurde uns wieder bewusst, wie entscheidend Ihre Hilfe für die Arbeit vor Ort ist. Die Lebensbedingungen unserer Kinder sind weiterhin sehr schwierig, aber die Wirkung Ihrer Unterstützung zeigt sich in jedem hoffnungsvollen Lächeln und in kleinen, berührenden Momenten, die wir gemeinsam erleben durften.

Wir hatten die Gelegenheit, alle Projekte der Stiftung zu besuchen und dabei viele der Kinder und Jugendliche kennenzulernen. Jedes dieser Kinder bringt eine eigene, oft ergreifende Lebensgeschichte mit. Manche haben Gewalt oder Vertreibung erlebt, andere wachsen in tiefster Armut auf. Doch in der Geborgenheit der Stiftung erhalten sie nicht nur das Nötigste zum Leben, sondern auch Bildung, Zuwendung und eine Perspektive.

Besonders berührend war es zu sehen, wie aus kleinen, oft verzweifelten Kindern star-

ke junge Menschen werden, die Mut fassen und ihre Zukunft selbst gestalten. Viele Jugendliche nutzen die Chancen, die ihnen hier geboten werden. Dies zeigte besonders das Treffen mit Ehemaligen der Stiftung, die beeindruckend aus ihrem Leben erzählten. Es sind diese persönlichen Erfolge, die zeigen, wie viel Hoffnung durch Ihre Unterstützung entsteht.

Wir möchten Padre Henry Cucaita und Marisol García, den Leitern unserer Partnerstiftung, sowie dem engagierten Mitarbeitersteam besonders danken. Ihre unermüdliche Arbeit und Hingabe sind die tragenden Säulen dieser erfolgreichen Hilfe. Es war ermutigend zu sehen, dass sich die Partnerstiftung in einem guten und stabilen Zustand befindet - ein Zeichen für die nachhaltige und wirkungsvolle Zusammenarbeit.



Trotz dieser Erfolge bleibt die Not groß. Viele Kinder und Familien warten darauf, Teil dieser Projekte zu werden. Durch Ihre Unterstützung geben Sie ihnen nicht nur die Chance auf ein würdiges Leben, sondern schenken ihnen vor allem Hoffnung und Zukunft.

Am Ende unserer Reise bleibt uns vor allem eines in Erinnerung: Dank Ihrer großzügigen Begleitung können Kinder aus den Armenvierteln nicht nur überleben, sondern wieder träumen und lachen. Gemeinsam verhelfen Sie ihnen zu einer Welt, in der Hoffnung einen Namen hat: Camino de la Esperanza.



Yoider Díaz ist vier Jahre alt und stammt aus einer indigenen Familie nahe Villavicencio. Seine Mutter, die allein für fünf Kinder sorgt, konnte ihn kaum ausreichend ernähren, weshalb er zu Pflegeeltern gegeben wurde. Mit Unterstützung unserer Stiftung besucht Yoider nun den Kindergarten San José, wo er nicht nur medizinische, sondern auch pädagogische Förderung erhält. Dank der Liebe seiner Pflegeeltern macht er große Fortschritte in seiner Entwicklung – mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, ohne die Bande zu seiner Familie zu verlieren.

Kindergarten San José, wo er nicht nur medizinische, sondern auch pädagogische Förderung erhält. Dank der Liebe seiner Pflegeeltern macht er große Fortschritte in seiner Entwicklung – mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, ohne die Bande zu seiner Familie zu verlieren.



Unsere Hilfen und Angebote für Menschen mit Behinderung haben wir vor wenigen Jahren in einem eigenständigen Haus zusammengeführt. Neben der Betreuung und Versorgung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben wir dort auch Werkstätten eingerichtet, in denen sie einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen und etwas Geld für ihren Lebensunterhalt verdienen können. Natürlich gibt es auch verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung – wie es das Beispiel von Maicol zeigt, den wir in diesem Rundbrief noch genauer vorstellen.

Die 15-jährige Jenifer Dayana Fierro Orjuela lebt mit ihrer Familie in El Dique, einem der größeren Armenviertel, in einem Haus aus „recyclten Materialien“. Das Haus ist also fast ausschließlich aus Müll gebaut. Regen und Hochwasser bedrohen ihr Zuhause, sodass ihre Familie in ständiger Angst lebt. Trotz dieser Herausforderungen träumt Jenifer davon, Lehrerin zu werden – was durch das Programm „Schule für alle“ nicht mehr unerreichbar scheint: „Jetzt kann ich lernen und meinem Traum näherkommen“, sagt sie dankbar.



Elizabeth Sánchez, 60 Jahre alt, hat trotz dreier Kinder schwere Zeiten durchlebt. Nachdem ihre Tochter ihr Haus verkaufte und sie mittellos zurückließ, musste sie mit ihrem 80-jährigen Ehemann Schutz suchen. Die Betreuung von Kindern brachte ihnen ein geringes Einkommen, doch die

Unsicherheit blieb. Durch das Senioren-Gartenbauprojekt fand sie vor fünf Jahren neuen Halt und Struktur in ihrem Leben. Für Elizabeth ist es mehr als Hilfe – es ist ein Ort der Gemeinschaft und Hoffnung, der ihr Stabilität und ein würdevolles Leben ermöglicht.

Senioren
22.948 €
2 %

Kindertagesstätten
290.466 €
29 %

Menschen mit Behinderung
281.072 €
28 %

Schule für alle
205.641 €
20 %



Doña Sandra lebt mit ihren drei Kindern in einem kleinen, beengten Häuschen zur Miete. Als sie erneut schwanger wurde, verließ der Vater sie und die Kinder - und ließ sie in großer Not zurück. Da Sandra keine Krankenversicherung hat, vermittelten wir sie im Rahmen unserer Nothilfe zu behandelnden Ärzten. Ihr ungeborenes Kind zeigt leider deutliche Mangelerscheinungen, weshalb wir sie nun auch mit Nahrungsergänzungsmitteln und Medikamenten unterstützen, um das Baby und auch seine Mutter zu schützen.

Nothilfe
13.543 €
1 %

Familien- und Frauenförderung
30.073 €
3 %

Jugendbauernhof
163.197 €
16 %



Darwin (12) und Sharit (10) mussten viel durchstehen. 2022 nahm sich ihr Stiefvater vor ihren Augen das Leben – ein traumatisches Erlebnis, das vor allem Darwin tief erschütterte. Die Familie lebt in prekärsten Verhältnissen, und ihre Mutter, die alleine für den Lebensunterhalt sorgt, konnte sich nicht in ausreichendem Maße um sie kümmern. Deshalb haben wir die beiden in unser Jugendinternat in Caney aufgenommen. Dort können Sie das Erlebte verarbeiten und hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.



Gesamthilfe 2024:
1.006.942 €

María López, 50 Jahre alt, hat ihr Leben lang gekämpft. In der Kindheit misshandelt, musste sie als Erwachsene ihre Kinder allein versorgen. Jahrelang sammelte sie Recyclingmaterial in den Straßen von Villavicencio, um ihnen ein Dach über dem Kopf zu bieten. Durch das Bildungsprogramm ihrer Kinder entdeckte sie das Nähprojekt der Stiftung. Sie bekam die Chance, ließ sich im Nähen ausbilden und kann heute mit ihrer Nähmaschine Kleidungsstücke reparieren und entwerfen. Dank der Stiftung konnte sie sich eine Einkommensquelle erschließen, die sie und ihre Familie ernährt.



Lebensgeschichten

Hoffen auf eine bessere Zukunft

Das Titelbild dieses Rundbriefs zeigt eine besondere Szene: Kinder und Jugendliche versammelt um eine festliche Tafel, in einer Nachstellung des Letzten Abendmahls. Diese Darstellung erinnert an die zentrale Botschaft Jesu – Liebe, Gemeinschaft und Solidarität. Drei dieser jungen Menschen, die auf dem Bild zu sehen sind, möchten wir Ihnen hier näher vorstellen. Ihre Geschichten sind Geschichten der Überwindung, der Hoffnung und der neuen Perspektiven.

Erik Snake Rojas – Geschichte einer universellen Liebe



Seinen Unterstützern in Deutschland schickt Erik ein Herz

Erik, der junge Mann in blau und mit goldenem Gewand auf der linken Seite des Tisches, ist 19 Jahre alt und wurde in Villavicencio als Frühchen mit Down-Syndrom geboren. Seine Mutter, Johanna Durán, war erst 14 Jahre alt, als sie ihn zur Welt brachte, und stand ohne die Unterstützung des Vaters da – ein Schicksal, das die junge Mutter mit vielen Frauen in Lateinamerika teilt. Doch ihre Familie wich nicht von ihrer Seite. Erik hatte von Geburt an mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen, darunter ein komplizierter Darmverschluss, der eine Operation und eine lange Krankenhauszeit erforderlich machte. Doch er kämpfte sich durch – mit der unermüdbaren Liebe seiner Mutter und der Unterstützung seines Onkels, der ihm zu einer neuen Vaterfigur wurde.

Seit sechs Jahren ist Erik Teil unseres Programms für Menschen mit Behinderung. Hier



Die Schulung von Feinmotorik und Konzentration ist neben der Arbeit in unseren Werkstätten auch ein wichtiger Baustein der Persönlichkeitsentwicklung

hat er nicht nur medizinische und pädagogische Begleitung gefunden, sondern konnte auch seine kreativen Fähigkeiten entfalten. Besonders begeistert ist er von der Herstellung von Schmuck und Handarbeiten, wodurch er soziale und berufliche Kompetenzen entwickelt – einige Stücke seiner Arbeit haben es auch nach Deutschland geschafft. Seine Mutter hat inzwischen ihren Abschluss als Krankenpflegerin gemacht und erwartet ihr zweites Kind – ein Zeichen dafür, dass Hoffnung und Unterstützung eine ganze Familie verändern können und in gelenkte Bahnen bringt.

Javier Alexander Mendoza – Ein Migrant erfährt Gemeinschaft



Wie viele Jugendliche ist auch Javier Fußballfan – was er an den Spielern mag ist ihr Ehrgeiz. Den teilt er nämlich, wie man an seiner Lebensgeschichte sehen kann

Javier, der Junge in der braunen Kleidung auf der rechten Seite der Tafel, ist 15 Jahre alt und stammt aus Venezuela. Zusammen mit seiner Mutter floh er vor wirtschaftlicher Not und Unsicherheit nach Kolumbien. Es ist

Lebensgeschichten

für uns Europäer immer schwer zu glauben und nachzuvollziehen, wie man von einem Elend ins nächste fliehen kann. Aber Armut und Perspektivlosigkeit prägen den gesamten Kontinent. Javier musste sich also auf eine Reise voller Entbehrungen, Unsicherheiten und Herausforderungen machen. Eine fremde Familie nahm sie auf, gewährte ihnen Schutz und erinnerte damit an das Bild des Letzten Abendmahls auf unserem Titel, in dem Jesus das Teilen des Brotes als Symbol der Solidarität und Liebe erklärte.

Für seinen schulischen Erfolg lernt und arbeitet Javier sehr hart und engagiert



Dank unseres Bildungsprogramms „Schule für Alle“ hat Javier einen Ort gefunden, an dem er lernen, träumen und an seine Zukunft glauben kann. Seine größte Motivation ist es, hart zu arbeiten und eines Tages ein eigenes Zuhause für sich und seine Mutter mieten oder kaufen zu können. Wir sind sicher, dass seine (Aus-)Bildung der richtige Schlüssel dafür sein wird – und dass er wirklich Hoffnung auf diese Perspektive haben darf.

Trotz aller Umstände und Herausforderungen geht er gerne und stets gut gelaunt zur Schule



Maicol David Niño Sánchez – Ergebnis großer Solidarität

Der Junge im Rollstuhl vorne rechts auf dem Bild heißt Maicol und ist 13 Jahre alt. Er lebt mit spastischer Zerebralparese und hat in sei-

nem noch kurzen Leben trotz körperlicher Einschränkungen bereits einen bewundernswerten Lebensmut bewiesen. Er lebt mit seiner Mutter, seinem Stiefvater, seiner Großmutter und seinen zwei Geschwistern in Villavicencio. Seine Mutter arbeitet als Maniküristin und trägt die Hauptverantwortung für die Familie, da der leibliche Vater sich – wie auch bei Erik – aus dem Staub gemacht hat.

Seit seiner Aufnahme in unsere Stiftung im Februar 2024 hat sich Maicols Leben spürbar verbessert. Durch psychosoziale Begleitung, eine ausgewogene und regelmäßige Versorgung mit Nahrung sowie eine umfassende Lernförderung konnte er seine motorischen und kognitiven Fähigkeiten deutlich weiterentwickeln. Besonders begeistert ist er vom Sport, bei dem er die Solidarität, die ihm und seiner Familie entgegengebracht wird, auch leben und weitergeben darf: Er nimmt erfolgreich an Boccia-Wettkämpfen teil und erreichte bereits den dritten Platz auf nationaler Ebene, was man aufgrund seiner körperlichen Einschränkungen kaum zu glauben vermag. Zudem ist er Torwart in einer inklusiven Fußballmannschaft – und bringt sein Durchhaltevermögen und seinen Ehrgeiz auch dort für die Gemeinschaft ein.



Die Verbindung zwischen Maicol und seiner Mutter ist sehr eng – und gibt dem Jungen Kraft und Zuversicht



Mit viel Spaß und vollem Einsatz steht Maicol auf dem Fußballplatz



Danke für Ihre Unterstützung!



In unserem Haus für Menschen mit Behinderung hat Maicol viele Kontakte knüpfen und Freundschaften schließen können

Die Geschichten von Erik, Javier und Maicol stehen nur, wie auch die knappen Biografien in der „Bilanz Ihrer Hilfe“ exemplarisch für viele weitere Schicksale, die Dank Ihrer finanziellen Unterstützung eine neue Perspektive im Leben erhalten haben. Lassen Sie uns auch weiterhin die Leben der Menschen verändern – so wie es das Letzte

Abendmahl auch getan hat. Hilfe kann viele Gesichter haben. Vielleicht möchten Sie unsere Arbeit auch anderweitig unterstützen – sei es durch ehrenamtliches Engagement, das Teilen unserer Projekte in Ihrem Netzwerk oder ein Gebet für die Menschen in Villavicencio. Jede Form der Unterstützung hilft!

Spendenkonten:

DE89 7955 0000 0000 9720 00, Sparkasse Aschaffenburg (BIC: BYLADEM1ASA)

DE03 7955 0000 0000 2020 10, Sparkasse Aschaffenburg (BIC: BYLADEM1ASA)

DE22 5019 0000 0000 8484 84, Raiffeisenbank-Volksbank Aschaffenburg (BIC: FFVBDEFF)

Spendenquittung erwünscht? Dann bitte Adresse auf Überweisung angeben.

Bei Rückfragen zu Spendenquittungen hilft Ihnen gerne Wolfram Endemann, Tel. 06021 / 76096, Wolfram.Endemann@wegderhoffnung.de



Wir danken Fa. Kuthal für den subventionierten Druckpreis.
Wir danken der Aschaffener Versorgungs-GmbH AVG für die Finanzierung der Druckkosten.

Redaktion: Carsten Reichert
Layout: Wolfram Endemann

Dieser Brief ist auf Recyclingpapier gedruckt.

Zeitgleich erscheint der Rundbrief auf unserer Homepage.
Facebook und Instagram: [stiftungwegderhoffnung](#)

Online-Spende!



Direkte und schnelle Hilfe

www.wegderhoffnung.de